

A tropical landscape featuring palm trees in the foreground, a calm body of water in the middle ground, and a large, flat-topped island in the background under a clear sky. The scene is framed by a yellow border.

Insel

Missionsflugdienst im Pazifik

Echo

Pacific Missionary Aviation



Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
 Im Denzentel 2, 76703 Kraichtal (Üö.)
 Tel. (+49) (0) 7251-69979
 Fax (+49) (0) 7251-69970
 email: pmadeutschland@aol.com
Spendenkonto Deutschland:
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 506940 (BLZ 52060410)

AEM-Förderstiftung Weltmission-PMA
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 200 41 44 41 (BLZ 52060410)

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Schweiz, Moosweg 4
 3532 Zäziwil
 Tel: (+41) (0)31711 2563
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
 PC-Konto 40-705492-5
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal
 Konto 989.727.M1 D

Internet: www.pmadeutschland.de

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
 Mitglied des Diakonischen Werkes,
 der Arbeitsgemeinschaft
 Evangelikaler Missionen (AEM)
 und der Württembergischen
 Arbeitsgemeinschaft für
 Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich aus
 Postvertriebsstück zugestellt
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Michael Lange, Kraichtal

Bildnachweis: Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
 Mikronesien und auf den Philippinen
 unter der Bezeichnung
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“
 Druck und Verlag:
 St.-Johannis-Druckerei,
 Lahr

Die Themen dieser Ausgabe

- ⇒ Seite 3
Liebe Missionsfreunde
 von Michael Lange
- ⇒ Seite 4
Tropischer Alptraum oder Segen?
 von Dierk Frenzen, FSJ-Mitarbeiter, Pohnpei
 Wie Gottes heilende Hand eingegriffen hat
- ⇒ Seite 6
Leuchtende Wahrheit aus Gottes Wort
 von Cameron Fruit, Bibelübersetzer bei Wycliff
 Wie eine Bibelübersetzung entsteht
- ⇒ Seite 8
Gefängnismauern einreißen
 von Simon Hämmerling, PMA Missionar, Yap
 Besuchsdienst bei den Gefangenen auf Yap
- ⇒ Seite 9
Gerettet aus der Dunkelheit
 von Elisabeth Kalau, PMA Missionarin, Guam
 Erlebnisse aus früheren Zeiten
- ⇒ Seite 10
„König Louie“ ist ein besonderer kleiner Kerl...
 von Mary Cleope, PMA Missionarin, Philippinen
 Ein Grund zum Danken aus dem Waisenhaus
- ⇒ Seite 11
Alle Dinge wirken zum Guten
 von Rea Joy Lumawan, PMA Missionarin, Palau
 Macnalty und seine Disziplinarmaßnahme
- ⇒ Seite 12
Wahre Freude kennen
 von Mary Cleope, PMA Missionarin, Philippinen
 Ein einfacher Fischer erzählt aus seinem Leben
- ⇒ Seite 13
Gottes perfekter Plan
 von Sonny Kenbaroy, Guam
 Nach dem Bibelschulabschluss geht's weiter
- ⇒ Seite 14
Kurz und aktuell
- ⇒ Rückseite
Nachahmenswert: Briefmarkensammelaktion

Liebe Missionsfreunde!

Im vergangenen Jahr hatte ich die Möglichkeit, zusammen mit meiner Frau und einigen Verwandten in Kapstadt/Südafrika das Groote-Schur-Hospital zu sehen, in dem 1967 die erste erfolgreiche Herztransplantation durch Prof. Christiaan Barnard durchgeführt worden war. Zu dem Zeitpunkt dieser bahnbrechenden Operation war ich erst 14 Jahre alt, aber den Namen des Hospitals und des Arztes hatte ich nicht vergessen - eben weil es damals so unglaublich war! Doch nach unserem Bibelwort gab es schon viel früher Herztransplantationen, auf eine andere Art und Weise, und vor allem unblutig, ohne Betäubung, medizinische Geräte und Intensivstation. Gott selbst hat sie durchgeführt und führt sie bis heute immer wieder durch. Er allein ist in der Lage, das zu tun, was der Vers, den Sie hier am Rand lesen können, aussagt: Ein steinernes Herz ersetzen durch ein fleischernes Herz! Und sogar einen neuen Geist schenkt er dazu!

Was ist damit gemeint? Hat nicht jeder lebendige Mensch bereits ein schlagendes Herz aus Fleisch? Wozu dann ein anderes Herz? Hier klingt wohl das an, was David in Psalm 51,12 betet: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“

Wir sprechen ja manchmal von Hartherzigkeit. Oder wir sagen sogar: „Wo andere ein Herz haben, hat der oder die einen Stein in der Brust.“ Also ist es uns durchaus nicht fremd, was Gott hier zum Ausdruck bringt. Menschenherzen können aus verschiedenen Gründen hart werden. Zum Beispiel spricht die Bibel davon, dass Herzen verhärteten, wenn sie sich immer wieder gegen Gottes Wort stellen, nichts davon wissen wollen. Ein steinernes Herz ist nicht ein Bild von Leben, sondern von Tod. Ein Leben ohne Gott führt zu einer solchen Versteinerung - Leben ohne Gott ist das, was die Bibel Sünde nennt. Und weil wir Menschen dagegen kein Mittel haben, sorgte Gott selbst dafür, dass wir ein neues Herz und einen neuen Geist bekommen können. Weil Jesus Christus am Kreuz für die Schuld und Sünde von uns Menschen bezahlte, können wir frei werden von der versteinernen und tötenden Macht der Sünde. Genau das möchte Gott uns auch heute noch schenken, so wie er es damals seinem Volk Israel verheißen hat. Mit Geschenken ist es aber so, dass man sie auch annehmen muss; sonst haben wir nichts davon. Es liegt also an uns selbst, was mit unserem Herzen geschieht. Machen wir doch das oben zitierte Gebet König Davids zu unserem ganz persönlichen Gebet! Unser HERR wird darauf antworten, so wie er es bei Bayani Urive tat, von dem Sie auf Seite 12 lesen können. Herzen, die sich von der Liebe Jesu Christi berühren und verändern lassen, werden nicht anders können, als diese Liebe an andere weiterzugeben!

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Ihr dankbarer

Michael Lange



Michael Lange,
Leiter der
Geschäftsstelle
von PMA
Deutschland



Hesekiel 11,19
Gott spricht: Ich schenke ihnen ein anderes Herz und schenke ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch

Zum Bild auf der Titelseite:
Abendstimmung in Pohnpei; im Hintergrund der Sokehs Rock



Tropischer Alptraum oder Segen?

Wie Gott seine heilende Hand über unseren FSJler hielt

von Dierk Frenzen, FSJ-Mitarbeiter, Pohnpei, Mikronesien

Welch eine Ehre ist es, als Mitarbeiter für PMA auf der wunderschönen Insel Pohnpei dienen zu dürfen. Dort absolvierte ich mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Als mich der HERR ansprach, von Deutschland aus auf die Insel zu kommen, betete ich, dass ER diese Zeit dazu benutzen möge, mehr von Ihm zu lernen, und dass ER mir Weisheit geben möge für die Zeit und ein tieferes Verständnis dafür, was es bedeutet, in Ehrfurcht vor IHM zu leben.

Ich war bereits seit zwei Monaten in den Tropen. Das Meer, die Flüsse und die Wasserfälle sind für jeden Schwimmer große Anziehungspunkte. Ich bin Schwimmer - und ich wurde angezogen! Aber ich wusste nicht, dass ein starker 20-Jähriger wie ich einem tödlichen Wasserbakterium, der Leptospirose, eine Angriffsfläche bieten konnte.

Nach einer zweiwöchigen Inkubationszeit bekam ich grippeähnliche Symptome. Als das hohe Fieber und die starken Kopfschmerzen nicht aufhören wollten, brachte mich Missionarin Pia zum Arzt. Weil es aber in der Praxis an diesem Tag keinen Strom gab, wurde ich in die Notaufnahme des Hauptkrankenhauses überwiesen. Dort machte man einen Blut- und einen Urintest und schickte mich wieder nach Hause. Ich wusste zu diesem Zeitpunkt nicht, was mit mir los war. Innerhalb von 24 Stunden wurden die Symptome immer schlimmer und ich hatte Blut im Urin. Es war Sonntag und alle waren im Gottesdienst. Ich war allein und merkte, wie ich zunehmend schwächer wurde und mehrfach in eine Bewusstlosigkeit fiel. Ich konnte nicht mehr laufen und war nicht einmal mehr fähig, ins Bett zurück zu krabbeln oder ein Glas Wasser zu holen. Es ging alles sehr schnell. Ich dachte: „Ich kann nicht mehr gehen, ich kann nicht mehr geradeaus denken und ich bin ganz allein. Jetzt ist alles vorbei ... ich sterbe.“ Ich betete ein kurzes Gebet und gab Gott erneut mein Leben hin



... egal was passieren sollte, ich wusste mich in Gottes Frieden geborgen. Nach dem Gottesdienst kam Jugendpastor Waldemar, um nach mir zu sehen, und fand mich bewusstlos in meinem Zimmer. Er hob mich auf, trug mich zu seinem Auto und fuhr mich schnell ins Krankenhaus. Er erzählte mir später, dass ich während der gesamten Fahrt im Delirium war und Unsinn redete. Waldemar betete über mir und bat Gott, Seine Macht zu zeigen, indem er mich heilte. In dem kleinen Krankenhaus wurde ich auf Leptospirose diagnostiziert. Darüber hinaus waren meine Blutwerte gefährlich niedrig. Auf Pohnpei gibt es keine Blutbank, also musste man nach einem Spender suchen. Leider bin ich mit einer seltenen Blutgruppe „gesegnet“, eine, die man auf dieser kleinen Tropeninsel nicht findet. Zu diesem Zeitpunkt beteten unsere Geschwister der PMA-Gemeinde, und auch meine Eltern in Deutschland und unsere Gemeinde dort waren informiert worden. Es war sehr ernüchternd zu hören, wie der Arzt unseren Missionaren sagte, dass ich einen Flug über 1.000 km nach Guam für die lebensrettende Blutübertragung nicht überleben würde. Also beteten sie weiter und, wieder einmal, tat Gott was Er immer tut ... Er handelte!

Gott hatte anderes vor als mich sterben zu lassen, und ich überlebte wirklich! Ich bekam Antibiotika und auf wundersame Weise stieg mein Flüssigkeitspegel auf das normale Niveau an. Wie niemals zuvor hatte ich erfahren, wie sehr nahe jeder von uns an der Ewigkeit ist. Es ist Dummheit, sein Vertrauen auf seine Jugend oder Sportlichkeit zu setzen, denn jeder Augenblick könnte der letzte sein. Jesu Rat in Matt. 25, 13 ist jetzt so klar für mich: „So wacht nun! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde...“

Ich durfte die Macht des Gebets um Heilung erfahren! Ich erlebte, dass Gott treu ist und dass ER allein weiß, was Er für mein Leben jetzt und in Zukunft geplant hat. Gott benutzte ein sehr unerwartetes Werkzeug, eines, das tödlich hätte sein können, um mir, seinem vielgeliebten Kind, seine Größe, Seinen Schutz und Seine Treue zu beweisen. Dafür bin ich Ihm von Herzen dankbar!

Sportlich

Dierk beim Schwimmen. Pohnpei war ein toller Ort für ihn, diesen Sport auszuüben und gleichzeitig dem HERRN mit seinen verschiedenen Gaben zu dienen.





Leuchtende Wahrheit aus Gottes Wort

Wie eine Bibelübersetzung entsteht

von Cameron Fruit, Bibelübersetzer bei Wycliff

Anmerkung des Herausgebers: Der Amerikaner Cameron Fruit kontaktierte PMA mit dem Angebot, bei der Übersetzung der englischen Bibel in die Woleai-Sprache mitzuhelfen, da er schon auf der Insel Saipan bei der Bearbeitung der Übersetzung der Bibel in die Sprache der Karolineninseln war.

Als er sich 1521-1522 vor seinen Feinden auf der Wartburg in Eisenach verstecken musste, übersetzte Martin Luther das Neue Testament vom Griechischen ins Deutsche. Im 17. Jahrhundert beauftragte König Jakob I. von England 47 gelehrte Anglikaner, die Bibel ins Englische zu übersetzen, die als „King James“-Ausgabe bekannt wurde. Wie arbeiten Bibelübersetzer heute?

Im Juli 2008 begannen einige Außeninsulaner auf Yap mit der Übersetzung des Neuen Testaments in die Woleai-Sprache. Mit Hilfe der PMA-Mitarbeiter Melinda Espinosa sowie Amos und Heidi Collins hatte ich das Vorrecht, der Geburt dieses neuen Projektes als Teil meiner Arbeit bei den Wycliff-Bibelübersetzern beizuwohnen. PMA-Pastor John Malimai erzählte mir, dass die örtliche Gemeinde schon seit zwei Jahren dafür gebetet hatte, irgendwie eine Bibel in der Woleai-Sprache erstellen zu können, aber nicht wusste, wie sie es anstellen sollte. Sie hatten jedoch die wichtigste Grundlage für solch ein Bibelübersetzungsvorhaben: Willige, motivierte Nachfolger Christi. Solche, die das Wort Gottes lieben und

Gute

Mannschaft

Einige Mitglieder des Übersetzungsteams, Santiago Hagiltaw, Peter Halaygiy, Pastor John Malimai, Peters Frau Queentina und Johns Frau Johanna, machen eine Verschnaufpause nach einem langen Tag der Besprechungen des Johannes-evangeliums



bereit waren, Zeit und Kraft in die Übersetzung in ihre Muttersprache zu opfern. Heutzutage ist es normalerweise nicht ratsam, dass ein Einzelner die Bibel in seine Sprache übersetzt. So waren ungefähr fünfzehn Leute aus Woleai an dieser Arbeit beteiligt. Mit vereinten Kräften und Gaben trugen sie zum Gelingen der Übersetzung bei.

Drei Mitarbeiter erklärten sich bereit, ausgehend von einer oder mehreren englischen Bibelausgaben einen ersten Entwurf in der Woleai-Sprache zu erstellen. Sie gaben diesen Entwurf in den Computer ein (Martin Luther wäre über einen Computer in seinem Hinterzimmer auf der Wartburg sicher entzückt gewesen!). Als nächstes kam eine Gruppe von zehn Personen – alt und jung, Männer und Frauen – in der PMF-Gemeinde auf Yap zusammen, um diesen ersten Entwurf zu lesen und zu überarbeiten. Diese Überarbeitungstreffen sind immer interessant und machen viel Spaß. Wir schauen uns jeden Vers einzeln an, der mit einem Beamer an die Wand geworfen wird, so dass jeder ihn lesen kann.

Ein besonderes Geschenk für unser Team war es, mit John Malimais älterem Bruder, Camillus Tayogmai von Woleai, zusammen zu arbeiten. Er ist Rechtschreibexperte und hatte dabei mitgearbeitet, das Wörterbuch Woleai-Englisch zu erstellen! Seinen Abschluss hat er auf der Universität von Hawaii gemacht und schon an mehreren Schulen auf Yap unterrichtet. Er war beim Erziehungsministerium angestellt, wo er neue Lehrpläne entwickelt hatte, und trat erst kürzlich in den Ruhestand.

Um die Bedeutung jedes einzelnen Verses klar zu verstehen, schauen wir zuerst verschiedene englische Übersetzungen an oder sogar den griechischen Urtext. Dann diskutieren wir die beste Möglichkeit, die Bedeutung natürlich, klar und genau auszudrücken. Manchmal verwenden Übersetzer bis zu einer halben Stunde für einen Vers oder gar nur Versteile; jeder kann seinen Beitrag und seine Gedanken einbringen. Als Ergebnis solch zahlreicher Diskussionen ist die Qualität einer solchen Übersetzung nach Durchsicht und Überarbeitung schon sehr hoch. Nach dieser ganzen Prozedur verteilen die Übersetzer die überarbeitete Version an die Mitglieder der Gemeinde zum Korrekturlesen und bitten um Anmerkungen zu allem, was sich falsch oder komisch anhört. Wenn auch diese Änderungen erledigt sind, überarbeitet ein Bibelübersetzer (normalerweise von Wycliff oder der United Bible Society) die ganze Übersetzung noch einmal, schlägt notwendige Veränderungen vor, und dann wird sie hoffentlich zur Veröffentlichung freigegeben. Wir führen hunderte von Rechtschreibprüfungen durch; erst danach geht das Neue Testament zum Verlag, und am Ende ist ein wunderbares Buch entstanden!

In einem alten englischen Lied heißt es: „Buch der Gnade, Buch der Herrlichkeit, Geschenk Gottes für Alt und Jung. Wunderbar ist deine heilige Geschichte, hell, hell von Wahrheit.“ Mit Hilfe des Herrn bringen diese großartigen Woleai-Übersetzer zum ersten Mal die helle, helle Wahrheit Seines Wortes zu den Insulanern in deren eigener Sprache.



Gefängnismauern einreißen

Besuchsdienst bei den Gefangenen auf Yap

von Simon Hämmerling, PMA Missionar, Yap, Mikronesien

Im April waren es viereinhalb Jahre, seit ich zum ersten Mal mit Falrog die Insassen des Gefängnisses auf Yap besucht hatte. Falrog, eine 73-jährige einheimische Frau, bezeugt diesen Gefangenen seit Jahren treu Jesus Christus. Auf Yap, einer Insel mit etwas mehr als 6.000 Menschen, kann Gefangenschaft auf verschiedene Art und Weise da sein, wie eigentlich überall auf der Welt. Die Gefängnisinsassen hier werden nicht nur durch Mauern gefangen gehalten, sondern auch durch Sünde und geistliche Dunkelheit. Der Herr hat Falrog und mich berufen, diesen Menschen die Gute Nachricht weiterzugeben, dass es in und durch Jesus Christus wahre Freiheit gibt. Es ist für uns jedes Mal eine große Freude, die Gefangenen regelmäßig besuchen und ihnen Ermutigung und Hoffnung weitergeben zu dürfen. Falrog ist trotz ihres Alters und ihrer Gelenkschmerzen beim Laufen immer noch sehr aktiv. Sie hat den Gefängnisbesuch noch an keinem Sonntag ausgelassen, und ihre Hingabe ermutigt und motiviert mich, es ebenso zu tun.

Im Februar haben wir mit dem Studium des Johannesevangeliums begonnen, Kapitel für Kapitel. Wir treffen uns im Gefängnis und laden alle Insassen dazu ein. Insgesamt sind es 25, aber zurzeit kommen nur drei. Die Fragen von Mingfel, Alloy und Toni zeigen jedoch ihr Verlangen, Gottes Wort zu verstehen. Das ermutigt uns. Mingfel bekannte, dass er jeden Tag in der Bibel liest. Ich bete, dass Gottes Wort ihn frei macht, dass er Gott kennen lernt, Seinen Lebenssinn versteht und die nächsten Schritte für sich in seinem Leben sieht.

Ein anderer Insasse, Ayin, wurde vor einiger Zeit entlassen. Ich versuche, ihn manchmal während seiner Mittagspause bei der Arbeit zu besuchen. Aber manchmal ist es gar nicht so leicht, jemanden zu finden, wenn er aus dem Gefängnis entlassen wurde. Viele ehemalige Gefangene gehen in ihr Dorf zurück und wechseln kurz darauf vielleicht in ein anderes, und dann ist es sehr schwer, sie ausfindig zu machen. Trotz all dieser Herausforderungen danke ich Gott herzlich für diese Gelegenheit! Ich

Im Gefängnis

Simon, Alloy, Falrog und Ga'ag sprechen darüber, was sie während der Bibelstunde gelernt haben.



kann wirklich nicht genug davon kriegen, Gottes Wort, das Wort des Lebens und der Hoffnung, weiterzugeben. Danke, wenn Sie uns im Gebet begleiten, damit wir diese Insassen weiterhin besuchen können. Beten Sie bitte besonders dafür, dass Gottes Geist im Leben derer arbeitet, denen wir es bezeugen dürfen.

Gerettet aus der Dunkelheit

Erlebnisse aus früheren Zeiten

von Elisabeth Kalau, PMA Missionarin



Vor vielen Jahren fingen wir ganz klein an. Unsere Gemeinde auf Yap begann zu wachsen, und durch Gottes Gnade erfuhren immer mehr Menschen die Umkehr von ihren alten Wegen und folgten dem Herrn nach. In Lydias Familie wurde Hexenkunst betrieben. Aber als sie Jesus Christus ihr Leben übergab, blieb ihre radikale Lebensveränderung den Dorfbewohnern nicht verborgen. Sie wuchs im Glauben und kam lange Zeit treu in unsere Gottesdienste. Auf einmal blieb sie jedoch fern und nahm auch nicht an anderen Gemeindeaktivitäten teil. Eines Morgens fuhr ein Jeep an unserem Haus vor. Zwei Männer sprangen heraus, zogen eine Frau mit sich und ließen sie vor uns auf dem Boden liegen. Sie grinsten, und dann zeigten sie mit wüstem Gelächter auf sie und riefen: „Hier, ihr könnt sie zurückhaben!“ Und dann fuhren sie schnell davon.

Als Edmund und ich die Frau näher ansahen, erkannten wir sie – es war unsere treue Lydia. Ihr Gebaren war jedoch ein total anderes. Das war nicht die Lydia, die wir kannten und liebten. Wir merkten sofort, dass ihre Familie Zauberei oder Hexerei über ihr betrieben hatte, um ihren Geist zu verwirren, denn sie war nun vollkommen durcheinander. Was konnten wir tun? Wir handelten nach Gottes Wort: wir beteten und fasteten. In kleinen Schritten kam Lydia wieder zu Verstand, und nach drei Tagen war sie endlich durch Gottes Macht aus der Dunkelheit befreit.

Einige Jahre später verließen wir Yap und zogen auf die Insel Pohnpei. Achtundzwanzig Jahre danach kamen Edmund und ich zu einem Besuch nach Yap zurück. Wir wollten nicht nur unsere Tochter Esther und deren Ehemann Peter Reichert, einer der PMA Missionspiloten, besuchen, die mit ihren Kindern dort leben und arbeiten, sondern wir wollten auch diejenigen Christen besuchen, denen wir Jahre zuvor das Evangelium gebracht hatten. Und natürlich gehörte Lydia dazu. Sie lebte allein in einer Hütte, wo wir sie im Bett liegend fanden, denn sie konnte nicht mehr laufen. Aber sie war übergücklich, uns zu sehen. Nachdem wir einander begrüßt und umarmt hatten, sagte sie: „Ich dachte immer, ich würde euch nie mehr sehen, bis wir uns einst im Himmel wieder treffen. Und jetzt fühle ich mich wie im Himmel, weil ich wieder bei euch bin!“. Obgleich Lydia alleine wohnt, beklagt sie sich nicht. Ihr Sohn besucht sie und hilft ihr. Aber viel wichtiger als das: unser Herr Jesus Christus war immer ihr Begleiter. All diese Jahre lang blieb sie ihrem Retter treu und wartet jetzt darauf, nach Hause zu gehen und für immer bei Ihm zu leben.



Von Jesus reden

Elisabeth (2.v.r.)
zusammen mit
Falrog, Lydia
und Tiro



„König Louie“ ist ein besonderer kleiner Kerl ...

Ein Grund zum Danken aus dem Waisenhaus „Bahay Kalinga“

von Mary Cleope, PMA Missionarin, Philippinen

John Louie kam 2006 in unser Waisenhaus als ein bedrohlich unterernährtes Baby. Er wurde sofort auf die Liste der „besonders Bedürftigen“ gesetzt, weil er so zurück war in seiner Entwicklung. Er hatte in seinem kurzen Leben schon so manche gesundheitlichen Probleme gehabt; doch Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung unserer Freunde in der ganzen Welt konnten wir ihn zu allen möglichen Spezialisten hier auf den Philippinen bringen.

Unser Pflegepersonal fütterte, badete, umarmte ihn, sprach mit ihm, nahm die zahlreichen Arzttermine mit ihm wahr und half ihm, laufen zu lernen. Er macht jetzt gute Fortschritte und wird jeden Tag kräftiger. 2007 übernahm eine andere Einrichtung großzügig die Pflege von Louie für sechs Monate, weil er in der Zeit zahlreiche Arzttermine in Manila hatte und er dort in der Nähe sein konnte. Wir waren echt dankbar für diese Hilfe.

Mittlerweile ist John Louie 3 Jahre alt. Sie sollten ihn sehen: eine richtige kleine Persönlichkeit! Er kann laufen und plappert alles nach, was er hört. Er liebt Musik, den Strand und freut sich riesig über jede Aufmerksamkeit, die man ihm schenkt. Er lässt uns sofort spüren, und das nicht gerade leise, wenn wir ihn auch nur eine Minute vernachlässigen!

Bitte beten Sie, dass er die Therapie bekommen kann, die die Ärzte verschrieben haben. Leider gibt es keine Ergo- oder Sprachtherapeuten in Mindoro, wo unser Waisenhaus ist. Gelegentlich kommt jedoch ein Physiotherapeut und arbeitet mit Louie.

John Louie kann jetzt adoptiert werden, und zwar im Schnellverfahren, weil er ein Spätentwickler ist.

Wir beten für seine Adoptiveltern, die sicherlich schon irgendwo warten und ihm all die Liebe geben werden, die er braucht und verdient.

Wir beten dafür, dass Gott sie ihm zuführt. Währenddessen stellen wir die Weichen für Louies Zukunft, pflegen ihn nach besten Kräften und versuchen, ihm Gott in seinem kleinem Leben lieb und wichtig zu machen.

Denken Sie in Ihren Gebeten bitte auch immer wieder an unsere Mitarbeiter im Waisenhaus, dass Sie den Kindern die Liebe Gottes richtig vorleben können.

Erfreulich

„König“ Louie wird jeden Tag kräftiger, er läuft, redet und lernt es, Jesus Christus zu lieben.



Alle Dinge wirken zum Guten

Macnalty und die ihm auferlegte Disziplinarmaßnahme

von Rea Joy Lumawan, PMA Missionarin, Palau

Können Sie sich vorstellen, dass Gott schwierige Umstände wenden und sie zum Guten und zu seiner Ehre gebrauchen kann? Genau das erlebte Macnalty. Der Junge kam zu PMA, weil er zu 60 Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt worden war als Disziplinarmaßnahme und Bewährungsauflage des Obersten Gerichtshofs von Palau. Von Februar bis April diesen Jahres arbeitet er bei uns. Wir konnten von Anfang an Gottes gutes Wirken an ihm erkennen. Seine Eltern Mike und Audrey sahen diese Veränderungen auch und waren so dankbar dafür. Ebenso erstaunt und erfreut über seine Wandlung war einer von Macs engsten Freunden, der unserer Jugendgruppe angehört. Jeder bemerkte bald die ungeheure Veränderung, besonders Pastor Bambit, der Mac und seine Familie jetzt weiterhin seelsorgerlich begleitet.

Unsere Gemeinde wurde für ihn auch zu einer neuen Familie. Hier fand er große Brüder und Schwestern, die ihn verstehen. Pastor Bambits Sohn Jaeden wurde für ihn wie ein kleiner Bruder, mit dem er gerne spielt. Aber noch wichtiger als dies ist, dass er im Männerbibelkreis geistliche Nahrung bekommt und sich gerne beim Sport und beim Lobpreistanz mit einbringt.

Was er neben vielem anderen bei PMA lernte, war mit seinen Händen zu arbeiten. Und er erkannte auch, dass man Gott dienen kann, indem man für andere Menschen da ist. Ich fragte ihn, was er denn nach Ende des gemeinnützigen Dienstes bei uns vorhätte. Seine Antwort: Er möchte sich zu einem speziellen Berufsausbildungsprogramm für Jugendliche anmelden, die nicht mehr zur Schule gehen. Gott ist kräftig dabei, das Leben von Mac zu verändern. Wir vertrauen darauf, dass Gott vollenden wird, was Er im Leben dieses jungen Mannes begonnen hat (Phil. 1, 6). Wenn wir uns Macs Erfahrungen der letzten Zeit anschauen, sehen wir, dass Gott alle Dinge zum Guten und zu Seiner Verherrlichung wirkt! Genau das passiert in Macs Leben!



Verändert

Mac hilft gerne bei PMA mit. Er hat jetzt auch gemerkt, welche Freude es macht, für andere da zu sein.



Wahre Freude kennen

Ein einfacher Fischer erzählt aus seinem Leben

von Mary Cleope, PMA Missionarin, Philippinen



Geborgen

Die wahre Freude, Jesus Christus zu kennen, gibt Bayani Urive einen Frieden, der alles menschliche Denken übersteigt

Unser Bootsführer Bayani Urive – er stammt von Jomalig, zugehörig zur Polillio-Inselgruppe – und ich fuhren von der kleinen Insel Jomalig nach Patnanungan, wo wir mit einigen ortsansässigen Insulanern zu Mittag aßen. Bayani ist aktives Mitglied unserer PMF-Gemeinde auf Jomalig, kommt treu zum Sonntagsgottesdienst und hilft oft bei der Schriftlesung oder beim Musizieren mit. Der Fischer mit dem wettergegerbten Gesicht hat ein leises, beschauliches Wesen. Manchmal lächelt er, wenn er etwas erzählt ... heute wollte er uns seine eigene, ganz persönliche Geschichte erzählen.

Es ist erst ein paar Jahre her, da war Bayani sehr zornig auf seine spielsüchtige Frau. Damals bestand sein Leben aus illegaler Fischerei (mit Dynamit), schwerer Alkoholsucht und ständigen Querelen mit seiner Frau. Es war ein nicht enden wollender Kampf. In seinem stillen Dorf Jomalig begegnete er manchmal dem PMF-Pastor Dolauta, der mit seiner Bibel in der Hand regelmäßig durch das Dorf ging und sich mit den Leuten unterhielt. Bayani war sehr neugierig, was wohl tatsächlich in der Bibel drinsteht. Eines Morgens wachte er auf und hatte ein Bild dieser Bibel im Kopf; er fühlte den starken Wunsch, darin zu lesen und Gott kennen zu lernen. Er erzählte

uns, wie er eben an diesem Tag zu Gott betete, Er möge ihn von seinem jetzigen Leben erretten. Und tatsächlich änderte sich sein Leben! Bayani dachte damals, dass doch noch „eine Spur Gutes“ in seinem Leben vorhanden war, trotz seines Lebensstils. Zu der Zeit wusste er nichts von Gott. Er entschloss sich, so oft wie möglich mit Pastor Dolauta zusammen zu sein. Dabei erfuhr er, dass er nur durch Gottes Gnade errettet werden könne und nicht durch „das Gute“ in seinem Leben. Während er seine Geschichte erzählte, lächelte Bayani und fügte hinzu: „Plötzlich hörte meine Frau mit dem Spielen auf, ohne dass ich etwas gesagt habe.“ Sie ist jetzt auch ein Mitglied der PMF-Gemeinde.

Dieser einfache Fischer wurde von Gott liebevoll „eingefangen“ und ist seit vier Jahren Christ. Er wurde auch in den Dorfrat gewählt. Jetzt fischt er auf legale Weise mit Haken und Köder und fängt jeden Tag Thunfisch und Tintenfisch. Ich fragte ihn: „Wie viel fängst du denn jeden Tag?“ Er zuckte mit den Schultern: „Manchmal ein Kilo, manchmal viele.“ Er trug einen friedlichen Ausdruck im Gesicht, als er uns seine Geschichte erzählte, ohne Zeichen von Angst und Sorge. Bayani kennt jetzt die Freude des Geborgenseins in Gott und jeden Tag mit dem zu leben, was Er für ihn bereithält.

Gottes perfekter Plan

Nach dem Bibelschulabschluss fängt's erst richtig an

von Sonny Kenbaroy, Mitglied der PMF-Gemeinde auf Guam



Anmerkung des Herausgebers: Sonny schloss im Mai 2009 seine Bibelschulausbildung als Jahrgangsbester ab und hielt somit die Abschlussrede. Er ist Mitglied des Lobpreisteams der PMF und spielt Gitarre und Klavier. Im Folgenden ein Teil seiner Abschlussrede:

„Als ich 2004 im Pacific Island Bible College PIBC (Bibelschule der Pazifikinseln) ankam, war mein Ziel eine einjährige Ausbildung. Aber ein wichtiges Gespräch mit den Lehrern änderte dies. Zwei Lehrer ermutigten mich dazu, die volle Ausbildung bis zum Bachelor -Abschluss zu machen. Wie viele Mikronesier sagte ich ja und meldete mich für die vierjährige Ausbildung an, nur um ihnen einen Gefallen zu tun. Später wollte ich dann wieder in das einjährige Programm zurückgehen. Während der nächsten Semester jedoch erfuhr ich so viel Neues beim Bibelstudium. Je mehr ich lernte, umso klarer wurde mir, dass mein Wissen nicht genügte. Ein Lehrer fasste es prägnant zusammen: „Das Bibelstudium ist faszinierend, denn je mehr du denkst, du weißt etwas, desto mehr erkennst du, dass du nichts weißt.“ Das verstand ich. Ich erkannte, was mir meine Lehrer vorher hatten sagen wollen. Ich musste meinen Bachelor -Abschluss machen und das einjährige Programm vergessen. Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, kommt mir Sprüche 19, 21 in den Sinn: „Viele Gedanken sind im Herzen eines Mannes, aber der Ratschluss des Herrn, der kommt zustande.“

Zu meinen Mitabsolventen sage ich: „Das wäre geschafft!“ Aber ich darf nicht vergessen auch zu sagen: „Hallo Welt!“, weil dieser Abschluss nur das Ende eines Kapitels ist, während sich ein weiteres Kapitel auftut. Ich hoffe und bete, dass wir Gottes Ruf hören und Ihm gehorchen, wenn wir das nächste Kapitel beginnen. Und dass wir Ihm mit Freude dienen, wo auch immer Er uns hinstellt: in der Gemeinde, in der Schule, als Sozialarbeiter oder anderswo. Wir können Ihm vertrauen, dass Er seinen Verheißungen treu bleibt, wenn wir mit Ihm gehen und Ihm dienen. Unser Wunsch ist es, dass andere in uns Jesus Christus sehen, wo auch immer wir unseren Dienst tun. Wir freuen uns natürlich riesig über unsere Abschlusszeugnisse, aber viel wichtiger ist die Beziehung zu Jesus Christus und was wir durch Ihn sein dürfen. Lasst uns nicht vergessen, Christus in allem an die erste Stelle zu setzen. Ich bin ein Zeugnis dafür, dass Gott Seinen Plan in meinem Leben zur Durchführung gebracht hat und mein eigentliches Vorhaben änderte; denn Sein Plan ist immer ein perfekter Plan.“

Geschafft

Der glückliche Absolvent Sonny mit seinem Vater Ken und Pastor Edmund Kalau





Kurz und aktuell

Notizen und Gebetsanliegen

► **Deutschland: Daniel Blitz** und **Oliver Rakowski**, beide aus Neuwied, sind am 28. September zu einem Einsatz im Rahmen eines **Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ)** nach Pohnpei ausgereist. Sie werden dort in allen möglichen technischen Bereichen eingesetzt und in der Jugendarbeit mithelfen. Wir freuen uns darüber! Beten Sie bitte mit uns um einen gesegneten Einsatz.

► **Deutschland:** Am 11./12. Sept. fand die diesjährige **Mitgliederversammlung** von PMA Deutschland in Dobel statt. Eine besondere Freude war die Teilnahme von Edmund und Elisabeth Kalau, dem Gründerehepaar der PMA, die gerade zu einem Besuch in Deutschland waren. PMA Schweiz war ebenfalls vertreten. Es wurde auch der **Jahresabschluss 2008** vorgelegt. Die Treuhandstelle des Diakonischen Werkes bescheinigte uns erneut, dass die Buchführung und der Jahresabschluss nach pflichtgemäßer Prüfung den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung entsprechen und dass die von der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen und vom Ring Missionarischer Jugendbewegungen herausgegebenen Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln eingehalten worden sind.

Aktiv

Die Teilnehmer der diesjährigen Mitgliederversammlung von PMA Deutschland grüßen Sie herzlich!



► **Pohnpei/Mikronesien: Pia Kaufmann** schrieb, dass sie kürzlich eine neue Jungschararbeit auf Pohnpei begonnen hat. Nun ist es ihr ein Anliegen, dass die Kinder regelmäßig teilnehmen und ein gutes Verständnis über Gott und die Bibel bekommen. **Waldemar und Irina Rakowski** schreiben, dass jetzt auch ihr zweiter Sohn Lucas eingeschult worden ist. Bisher gefällt ihm der Unterricht noch sehr gut, ebenso wie seinem älteren Bruder Simon. Beten Sie auch für den Predigtendienst, den Waldemar jetzt angefangen hat.

► Termine:

Hier einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie vielleicht an einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **11. Oktober 2009:** ab 13.30 Uhr Bezirksmissionsnachmittag in **78713 Schramberg-Sulgen**, Turn- und Festhalle, wo PMA zusammen mit anderen Missionsgesellschaften mit einem Infostand vertreten ist.

- **01. Nov. 2009:** 14 Uhr Missionsgottesdienst in **76703 Kraichtal-Unteröwisheim**, Saal der Liebenzeller Gemeinschaft, Hildastr. 32, mit Michael Lange, Dierk Frenzen und Tobias Stork, die im Sommer ihr Freiwilliges Soziales Jahr auf Pohnpei beendet haben.

- **08. Nov. 2009:** 10 Uhr Missionsgottesdienst in **70597 Stuttgart.-Degerloch**, Christus Gemeinde, Tränkestr. 13, mit Michael Lange

- **06. Dez. 2009:** 10 Uhr Missionsgottesdienst in **73240 Wendlingen am Neckar**, Evangelisch-freikirchliche Gemeinde, Wertstr. 2, mit Michael Lange

- **10. Jan. 2010:** Jugendkonferenz für Weltmission in der **Neuen Messe** in **Stuttgart**. Wir werden mit einem Infostand vertreten sein. Beten Sie bitte mit, dass an diesem Tag junge Menschen eine klare Platzanweisung Gottes für ihr Leben bekommen!

17. Jugendkonferenz

FÜR WELTMISSION 2010



Über 24 Veranstaltungen unter anderem mit Hans-Peter Royer, Detlef Krause, Dr. Volker Gäckle, Samuel Harfst, Heli Steinmassl und Patrick Fung

10.1.2010 :: Neue Messe :: Stuttgart

**Geh' ...
weil JESUS CHRISTUS
kommt!**

Programme bei:
Christliche Fachkräfte International
Wächterstr. 3, 70182 Stuttgart
Fon: 07 11/2 10 66 13
Fax: 07 11/2 10 66 33
E-Mail: jumiko@gottes-liebe-weltweit.de
www.gottes-liebe-weltweit.de



Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
St.-Johannis-Druckerei
C. Schweickhardt
Postfach 5
77922 Lahr
Entgelt bezahlt

Gott spricht: Ich schenke ihnen ein anderes Herz und schenke ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch.

Hesekiel 11,19

Nachahmenswert: Briefmarkensammelaktion der EC-Jungscharen in Ostfriesland

Im Frühjahr kam ein Anruf von der EC Jugendreferentin Dorothea Bronsema aus Weener in Ostfriesland. „Wir möchten gerne mit unseren Jungscharen mal wieder eine Aktion für Euch starten, am besten einen Sammelwettbewerb. Könnt Ihr wieder Brillen gebrauchen?“ Vor 13 Jahren hatten wir aus Ostfriesland ca. 7000 gebrauchte Brillen bekommen, die wir nach Mikronesien geschickt haben. Da wir im Augenblick jedoch noch viele Brillen auf Lager haben, schlugen wir eine Briefmarkensammelaktion vor. Das Ergebnis war überwältigend! Bis zum Jungschartag im Juni wurden etwa 300 000 Briefmarken zusammengetragen!! Am 27. August fuhren Michael Lange und Edmund Kalau, der gerade in Deutschland war, nach Ihrhove, um dort die Marken in Empfang zu nehmen und sich gebührend zu bedanken. Die sechzehn aus Gewichtsgründen nicht ganz gefüllten Säcke passten gerade noch ins Auto. Der Erlös aus dem Verkauf der Marken fließt in unsere Waisenhausarbeit. Außerdem kam noch ein schönes Missionsopfer zusammen. Wir danken an dieser Stelle den Jungscharlern und Mitarbeitern in Ostfriesland nochmals herzlich! Das war ein toller Beitrag zu unserer Arbeit!

